

100 Jahre Sport im Scherberger Turnverein 1892

Wollte man ernsthaft den Versuch wagen, eine vollständige Chronik eines 100-jährigen Sportvereins zu erstellen, so müßte man in jedem Falle scheitern. Trotzdem ist es unerlässlich, zumindest zu versuchen, die Tradition eines solchen Jubilars aufzuspüren und für die heutige Generation im Jubiläumsjahr aber auch für folgende Generationen festzuhalten.

Wir wissen aus einem uns glücklicherweise erhalten gebliebenen ersten Vereinsbuch aus dem Jahre 1892 daß der "Scherberger Turn Verein" sich getreu dem Motto des Turnvaters Jahn der Körperertüchtigung verschrieben hatte. Bereits vier Jahre vor den ersten olympischen Spielen der Neuzeit gab es in Scherberg junge Männer, die in ihrer Freizeit die damals modernen Sportarten ausübten. Unser Vereinsbuch weist aus, daß es Vorturner gab, aber auch Verantwortliche für die Disziplinen Stammen, Steinstoßen, Weitsprung, Springen, Ringen und Fünfkampf. Also eine beachtliche Palette für die Frühzeit des Sports. Spaß muß es gemacht haben, denn bereits nach einem Jahr weist das Vereinsbuch 31 Mitglieder auf, die mit einem Monatsbeitrag von 25 Pfennigen und mit viel Idealismus und Eigenleistung dem Verein eine erste Basis gaben.

Auf der Versammlung vom 28.12.1895 wurde dann beschlossen, so entnehmen wir unserem Buch, daß der Verein am 12.7.1896 einen Turnwettbewerb veranstalten wird. Unsere Vorfahren waren also sehr rührig und hatten auch den Mut, über die Grenzen Scherbergs hinaus mit anderen Vereinen zu konkurrieren. Wir wissen, daß dieses Fest dann auch ein wahres Volksfest ganz besonderer Art war.

Diese Tatsache ermutigte die damals tätigen Vereinsmitglieder zu weiteren Großfesten im Jahre 1900, 1906 und 1911. Wie wir noch aus Erinnerungen unserer Mitglieder wissen, war der Ortsteil Scherberg weit und breit in aller Munde und die Aktiven des Vereins für ihre Leistungen bestens bekannt.

Der 1. Weltkrieg unterbrach diese Harmonie brutal und auch unser Vereinsbuch gibt uns keine Angaben mehr. Wir wissen nur, daß fünf unserer Turnkameraden nicht mehr nach Hause zurückkehrten.

Aber bereits im Jahre 1919 fand man sich in Scherberg wieder im alten Geiste zusammen. Der Neuanfang machte Mut und im Jahre 1920 trat der Verein dem "Internationalen Turnverband" bei. Wiederum konnten schöne Erfolge erzielt werden, die den Verein wohl prädestinierten, 1922 das 1. Verbandsfest auszurichten. Wie man sich vorstellen kann, wurde dies ein Fest so ganz nach dem Geschmack der Bevölkerung. Von nah und fern war das Interesse riesengroß. Allerorten konnte man Interesse am und für den Verein feststellen. Neben Turnen und leichtathletischen Übungen interessierten auch schon Ballsportarten.

Wie man einem gut erhaltenen Bild des Fahnenweihfestes von 1928 entnehmen kann, gab es zu diesem Zeitpunkt auch schon jugendliche Vereinsmitglieder. Bis zu diesem Zeitpunkt sind uns nur erwachsene Athleten bekannt, von denen Gerhard Backes wohl der erfolgreichste gewesen ist. Der Scherberger Turnverein zählte in diesem Jahr an die 180 Mitglieder, eine Zahl, die nur verdeutlichen kann, wie erfolgreich damals der Verein war.

Unvergessen sind heute noch in den Gesprächen unserer Vereinsältesten die hervorragenden turnerischen Leistungen der Mitglieder des Scherberger Turnvereins. Man baute mit 100 Mitgliedern Pyramiden, Einzelturner wie Kaspar Klöcker und Hubert Ohren waren berühmt für Ihre Leistungen. Alte Bilder zeigen uns, daß mit einfachstem Gerät oder auch ohne bestens improvisiert wurde. Für unsere heutige Generation unvorstellbar, daß es keine Sportstätten oder Turnhallen gab. Der Saal einer Gastwirtschaft oder die Küche des Vereinslokals dienten zum Training. großgewachsene Sportler mußten dann eben bei den Übungen die Knie anziehen, um nicht gegen Decke oder Boden des Gebäudes zu stoßen.

Niemand kann heute mehr sagen warum, aber unmittelbar nach diesem Fest stürzte der Turnverein in eine tiefe Krise. Die Zahl der aktiven Mitglieder wird jedenfalls 1929 im Kassiererbuch mit zehn angegeben. Unter diesen zehn auch Leo Kroll, der leider im Jubiläumsjahr verstorben ist. Er wäre 1992 für 70-jährige Mitgliedschaft im Verein geehrt worden.

Im Jahre 1930 wurde dann die Handballabteilung gegründet. Ob hier der Stein des Anstoßes gelegen hatte, möglich wäre das immerhin, denn bereits 1931 zählt man wieder 40 Senioren und 25 Jugendliche als Mitglieder.

Eine neue Generation hatte jedenfalls das Heft in die Hand genommen und selbst leidenschaftliche Turner griffen von nun an zum Ball. Auf diese Abteilung, die Scherberg zum Handballdorf gemacht hat, kommen wir noch zurück.

Die den Verein bestimmenden Abteilungen wie Turnen und Leichtathletik bildeten sich leider zurück. Der 2. Weltkrieg riss dann von 1939 —1945 tiefe Wunden. Siebenundzwanzig junge Männer sollten nie mehr zu ihren Familien und Freunden zurückkehren.

Trotzdem ging es unverdrossen an einen Neuaufbau, der mit Mut, Ausdauer und Gottvertrauen geschafft wurde. Bereits 1952, bei der Feier des 60 — jährigen Jubiläums, präsentierte sich der Verein wieder in alter Stärke seinen Anhängern und der Bevölkerung. Dieses erste vom Verein gefeierte Jubiläum, sowohl das 25 — jährige als auch das 50- jährige mußten wegen der Kriege ausfallen, war nach dem Kriege die erste große Festlichkeit neben den Jungenspielen. Noch heute spricht man in der Bevölkerung davon und die Vereinsgeschichte hält es als einmalig große Begebenheit fest.

Nachdem 1957 eine Damenturnabteilung gegründet worden war, erhielt der Scherberger Turnverein 1957 die Ausrichtung des 3. Gaukinderfestes des Turngaues Aachen zugesprochen. 1000 Kinder beteiligten sich an diesen Wettkämpfen. Eine einmalige Großveranstaltung für einen Verein unserer Größenordnung. Aber bestens organisiert und vorbereitet wurde den Veranstaltern Lob und Anerkennung zuteil.

Viele Gauturnfeste und Turnfeste allgemein sahen immer wieder Scherberger Turner unter den Besten, erfreulicherweise auch viele Jugendliche, von deren Potential ein Verein unserer Größenordnung immer leben muß.

1959 konnten wir in der gerade erbauten Turnhalle Scherberg die Gaugerätemeisterschaft ausrichten, auch hier ein toller Erfolg für die Scherberger Turner. Leider sollte es für lange Zeit, vielleicht auch sogar für immer der letzte für den Scherberger Turnverein bleiben. Die verdienten älteren Turner mußten zusehen, wie ihr Sport einfach nicht mehr Schritt halten konnte, gute Turner zog es schnell zu anderen Vereinen, und der Rest hörte dann so nach und nach auf, im Turnverein zu turnen.

Nur noch die Damenabteilung, liebevoll " Persilabteilung " genannt, kann heute das Recht in Anspruch nehmen, das zu tun, was dem Verein einmal seinen Namen gegeben hat, nämlich zu turnen, oder heute Gymnastik zu betreiben.

Die Handballabteilung, 1930 gegründet, zuerst von den Verantwortlichen nicht so sehr geliebt, dann aber doch von den Handball—Enthusiasten im Verein durchgesetzt, bildet heute das Rückgrat des Vereins, obwohl man auch mit dieser Abteilung alle Höhen und Tiefen durchschritten hat.

Mitte der zwanziger Jahre wurde bereits auf einem inzwischen zugeschütteten Weiher am Vereinslokal in Kaisersruh mit dem Ball gespielt. Doch ohne die Gegenliebe des Vorstandes schiefen diese ersten Bemühungen wieder bis zum Jahre 1929 ein. Zwei Vereinsmitglieder, Arnold und Peter Klinkenberg, die in einem anderen Würselener Verein Handball spielten, sind die eigentlichen Gründer der Handballabteilung des Scherberger Turnvereins.

Nachdem man 1929 noch lose und ohne geordneten Spielbetrieb einfach aus Spaß an der Sache Handball spielte, erklärte sich dann 1930 der Vorstand bereit, eine Handballabteilung zu gründen. Hierfür trat der Verein der Deutschen Turnerschaft bei, in der das Handballspiel als sportliche Disziplin zugelassen war.

Schon 1932 konnte der erste spektakuläre Erfolg erzielt werden. Der Scherberger Turnverein wurde Bezirksmeister. Die darauffolgenden Spiele um die Gaumeisterschaft gingen zwar verloren, aber Scherberg konnte danach in der Gauklasse, sie nannte sich auch A—Klasse, spielen.

Bereits im Jahre 1933 erfuhr dann die Handballabteilung die vorher so vermisste Unterstützung. Es wurde eine Jugendabteilung gegründet, die schon im Jahre 1937 mit dem Titel eines Kreismeisters der A—Jugend erste Erfolge verzeichnete.

Ein zweites Mal konnte man mit den Senioren 1938/1939 die Bezirksmeisterschaft des Kreises Aachen erringen. Den wenigen, aber hoffnungsvollen ersten Jahren der Handballabteilung bereitete dann der Ausbruch des 2.

Weltkrieges ein jähes Ende. Zu viele Kameraden wurden von der Wehrmacht einberufen, so daß in Scherberg wie auch anderswo lange Jahre kein Spielbetrieb möglich war.

Der Weidener Turnverein bot den wenigen, die nicht an die Front mußten, eine sportliche Heimat. Für diese sportlich-kameradschaftliche Geste heute noch ein herzliches Dankeschön an unsere Weidener Freunde.

1945 erstand dann aus den Trümmern wie vieles im Deutschland der Nachkriegszeit eine neue Ordnung.

Die nach Hause zurückgekehrten älteren Handballkameraden bildeten mit der herangewachsenen Jugend nach viel Training und Aufbauarbeit schon bald Mannschaften, die die Gegner von früher schnell wieder das Fürchten lehrte. Obwohl man den Sportplatz an der Buschgasse nicht mehr zur Verfügung hatte, einigte man sich mit dem FC Sparta Würselen über die gemeinsame Nutzung des Sportplatzes an der Gouleystrasse. Die nächsten Jahre dann brachten für die Handballer einen Erfolg nach dem anderen. 1948/1949 wurde man Gruppensieger der Landesliga Aachen und verpaßte nur ganz knapp den Aufstieg in die Oberliga.

Aber dieses Ziel erreichte man dann ein Jahr später. Als zweiter der Landesligagruppe Aachen war man für die Aufstiegsspiele zur Oberliga qualifiziert. In den Entscheidungsspielen mit Eschweiler, Bonn und Leverkusen setzte man sich durch und hatte die höchste deutsche Handballklasse erreicht. Eine unwahrscheinliche Euphorie begleitete die Mannschaft, die heute noch jedem Scherberger, ob Handballer oder nicht bekannt sein dürfte. Diese gleiche Mannschaft wurde in eben-diesem Erfolgjahr auch 2. um die Westdeutsche Pokalmeisterschaft hinter dem VfL Gummersbach.

In der Zwischenzeit hatte man mit viel Engagement, eigenen Arbeitskräften und Vereinsmitteln, den Sportplatz am Parkhotel hergestellt, der nun für den Scherberger Turnverein 20 Jahre lang Heimat sein sollte.

Viele, viele Legenden kennen wir aus dieser Zeit. Nach den herrlichen Siegen kam es auch zu Niederlagen, die leider auch schon im nächsten Jahr zum Abstieg aus der Oberliga führten. Doch der Zeitgeist des Neuaufbruchs brachte dem Verein und insbesondere seinen aktiven Spielern herrliche unvergessene Ereignisse. Diese Chronik läßt nicht den Platz, hierüber zu berichten. Das ginge zu weit. Aber von den "Alten" zu hören, wie es damals war, als man nur improvisieren konnte, sich selber sonntags die Torstangen zum Sportplatz fuhr, welchen Respekt die gegnerischen Mannschaften vor dem Platz am Parkhotel hatten, daß manchmal auch ein Schiedsrichter oder gegnerischer Spieler vor lauter Respekt einen "Ausflug" zum "Kaalemisch" machen mußte, wie die Zuschauer wie ein Mann hinter ihrer Mannschaft standen, das gehört zur gelebten Vereinsgeschichte und kann nicht oft genug gehört werden.

Nun, auch diese große Zeit war zu Ende. Nach dem Abstieg 1953 in die Kreisliga wurde es ruhig, die Erfolge blieben lange, harte Jahre aus. Das einzige Mittel war dann wieder der Weg, eine eigene Jugend aufzubauen. Einige wenige aus der großen Oberligamannschaft blieben noch bei der Stange und leisteten diese neue, schwere Aufbauarbeit mit. Die Fairneß gebietet es auch hier, einen Mann stellvertretend für Viele zu erwähnen, dessen ganzes Herz dem Verein gehörte. Hubert Ohren war fast 30 Jahre lang als Oberturnwart und Jugendleiter tätig, immer wieder riß er mit seinem Feuer alle anderen mit. Ihm zur Hand gingen viele, die auch immer für den Verein da waren. Ihre Namen sind Legion, aber ohne diese Sportkameraden im wahrsten Sinne des Wortes wäre der Scherberger Turnverein gescheitert.

Es gelang, insbesondere durch Vorsprache bei den Klassen der Scherberger Volksschule, gleich klassenweise neue Jugendliche an den Verein zu binden. So war Jahr für Jahr neuer Nachwuchs da. Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre brachten wieder erste Erfolge im Jugendbereich. Mehrere Kreismeisterschaften und die inoffizielle Mittelrheinmeisterschaft der B—Jugend 1961/1962 ließen wieder hoffen. Der einmal begangene Weg der Nachwuchsförderung wurde beibehalten.

Im Jahre 1969/1970 konnte die B—Jugend bei der Westdeutschen Meisterschaft in Leverkusen einen 3. Platz erreichen. Auch für diese Jahre steht ein Synonym: Heinz Lentschat. Was er als Jugendleiter geleistet hat, wieviele unzählbaren Stunden er für den Verein unterwegs war, kann man eigentlich kaum ermessen.

Die Früchte all dieser Aktivitäten schlugen sich dann endlich auch wieder im Seniorenbereich nieder. Nach 15 Jahren in der Kreisliga konnte 1969 die Meisterschaft und der Aufstieg in die Landesliga gefeiert werden. Besonders schön war, daß dieser Erfolg auf dem neuerbauten Sportplatz an der Buschgasse gefeiert werden konnte. 1967 hatte die Stadt Würselen nach langen Jahren endlich wieder eine sportliche Heimat in Scherberg

geschaffen. Allerdings mußte man wiederum nach einem Jahr absteigen, da die äußerst junge Mannschaft den Routiniers der anderen Mannschaften nicht gewachsen war. Aber der direkte Wiederaufstieg in die Landesliga und 1973 der Aufstieg in die Verbandsliga bestätigten die Vorstandschaft in ihrer Arbeit.

Ein Phänomen besonderer Art beschäftigte aber zu dieser Zeit den deutschen Handball. Der Feldhandball, über den bis jetzt ausschließlich berichtet wurde, mußte langsam aber sicher dem kleinen Bruder Hallenhandball weichen. 1977 stellte der Scherberger Turnverein den letzten Feldhandballmeister des Handballkreises Aachen.

Auf zu neuen Ufern hieß es nun wiederum. Aber wegen mangelnder Hallen, das heißt, in Würselen gab es bis zu diesem Zeitpunkt überhaupt keine, hatten wir wie alle Würselener Vereine keine Spielmöglichkeiten, von Training ganz zu schweigen. Die Technische Hochschule in Aachen bot uns die Möglichkeit, ihre Halle Königshügel zu den Spielen zu nutzen. Über einige Jahre war dies die einzige Möglichkeit. Trainiert wurde in der Turnhalle Scherberg. Natürlich war uns die Konkurrenz um einiges voraus.

Die Eingemeindung von Broichweiden im Rahmen der kommunalen Neuordnung 1972 nach Würselen schaffte Änderung. Die Weidener Vereine hatten unter Aufbietung aller Kräfte bereits die Sporthalle Helleter Feldchen gebaut- die sie nunmehr mit den Würselener Vereinen teilen mußten. Aber auch das funktionierte bald, wie unter Sportkameraden üblich, sehr gut. 1973 bereits stieg die 1. Mannschaft aus der 1. Hallenklasse in die renommierte Kreisliga auf. Drei Jahre später wurde sie zweiter in der Kreisliga und konnte somit Aufstiegsspiele zur Landesliga bestreiten. Der Aufstieg wurde geschafft.

Von 1976 bis 1980 spielte man dann in der Landesliga immer eine gute Rolle, ohne den großen erhofften Wurf zu landen. Es fehlte einfach an Cleverness und Routine. So entschloß man sich, einen Spielertrainer zu verpflichten, was mit Wolfgang Beuchel vom damaligen Regionalligisten Alemannia Aachen auch gelang. Schon im ersten Jahr seiner Trainertätigkeit wurde der Turnverein souverän Meister und Aufsteiger in die Verbandsliga, der wir bis 1986 angehörten. Dann erfolgte der Abstieg in die Landesliga, um allerdings direkt im Jahre 1987 wieder in die Verbandsliga aufzusteigen. Dort belegten wir seitdem immer Spitzenplätze.

Das war natürlich unter anderem auch auf die nunmehr besten Trainingsmöglichkeiten zurückzuführen. Seit 1986 hat die Stadt Würselen uns ausreichend Möglichkeiten in der neuen Sporthalle Krottstrasse angeboten, die nunmehr unser sportliches Zuhause ist.

Nach zehn Jahren gemeinsamer Arbeit wurde im April 1991 die Arbeit mit Wolfgang Beuchel beendet. Mit unserem neuen Trainer Leo Roderburg wollen wir versuchen, mit unserer 1. Mannschaft im Jubiläumsjahr wieder in die Oberliga aufzusteigen. Der Stellenwert ist ein anderer als 1949, aber es ist immerhin die höchste Amateurliga des Handballs.

Wo steht der Verein sportlich im Jubiläumsjahr?

Die Mitgliederzahl ist seit Jahren gleichbleibend. Es gelang, diese so um 150 herum zu stabilisieren. Nach etwa zwei Jahren ohne eigene Jugend ist es uns gelungen, zur Zeit wieder drei Jugendmannschaften zu stellen. Allerdings ist dies anders als früher, die Zeiten haben sich sehr verändert. Unsere ältesten Jugendlichen sind 10—12 Jahre alt. Aber immerhin, ein Anfang, vielleicht ein ganz wichtiger, ist gemacht.

Wir haben vier Seniorenmannschaften im Spielbetrieb. Neben der 1. Mannschaft spielt unsere 2. Mannschaft seit 1987 in der kreishöchsten Klasse, der Kreisliga. Die 3. und 4. Mannschaft spielen in der 2. und 3. Hallenklasse.

Sicher eine gute Bilanz, die uns aber nicht verführen darf, unablässig mit aller Kraft daran zu arbeiten, das Erreichte weiter auszubauen.

Im Jahre unseres 100 - jährigen Bestehens, müssen wir uns alle der Tradition verpflichten, um die Zukunft zu bestehen.